

Blumauer, Aloys: Ode an den Leibstuhl (1776)

1 Du kleiner Sitz, von dessen eig'nem Namen
2 Man mit Respekt nur spricht,
3 Den täglich doch die eckelste der Damen
4 Besieht und fühlt und riecht.

5 Du bist der größte aller Opferherde,
6 Auf deinem Altar nur
7 Zollt täglich der galant're Theil der Erde
8 Sein Opfer der Natur.

9 Du bist der Götze, der selbst Majestäten
10 Ihr Hinterhaupt entblößt,
11 Der Freund, vor dem sogar sich ohn' Errothen
12 Die Nonne sehen läßt.

13 Erhaben setzt, wie auf den Sitz der Götter,
14 Der Weise sich auf dich,
15 Sieht stolz herab, und läßt das Donnerwetter
16 Laut krachen unter sich.

17 Du bist das wahre Ebenbild der Thronen
18 Auf diesem Erbrevier;
19 Denn immer sitzt von vielen Millionen
20 Ein Einziger auf dir.

21 Du bist's allein, den Prunk und Etikette
22 Selbst mehr als Thronen ziert,
23 Denn sag', bei welchem Thron' wird so zur Wette,
24 Als wie bei dir, hofirt?

25 Worin jedoch aus allen Sorgestühlen
26 Kein einziger dir gleicht,
27 Ist dies: auf Thronen sitzt man oft sich Schwülen,

28 Auf dir sitzt man sich leicht.

29 Du beutst als Freund den Menschen hier auf Erden
30 Gefällig deinen Schoos,
31 Und machest von den drückendsten Beschwerden
32 Der Menschlichkeit sie los.

33 Zu dir wallfahrten groß' und kleine Geister,
34 Wenn sie die Milzsucht quält,
35 Du nimmst von ihnen weg den Seelenkleister,
36 Der sie umnebelt hält.

37 Man sieht dich täglich viele Wunder wirken,
38 Du bist der Ort, wohin
39 (so wie nach Mekka die bedrängten Türken)
40 Die armen Kranken zieh'n.

41 Du bist der Heilthumstuhl, an dem der Kranken
42 Nie fruchtlos Opfer zollt,
43 Weil er dafür gewiß mit regem Danke
44 Sich die Genesung holt.

45 Du bist der Chef, für den auf seinem Stuhle
46 So mancher H** schwitzt,
47 Der Gott, für den so manche Federspule
48 Des Autors ab sich nützt;

49 Der Richterstuhl, wo über die Gehirne
50 Man streng Gerichte hält,
51 Der Schlund, worein, gebrandmarkt an der Stirne,
52 So manches Wischchen fällt.

53 D'rum, daß du mich dereinst nicht auch als Richter
54 Verschlingst mit Haut und Haar,
55 So bring' ich dir, du Erbfeind aller Dichter,

56 Dies Lied zum Opfer dar.

(Textopus: Ode an den Leibstuhl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33343>)